

fs-Merkblatt

„Machen Sie Ihren Schmied in Sachen Kunststoff beschlagen“

GENAGELTER KUNSTSTOFFHUFSCHUTZ

Erfahrungen und Tipps aus der Praxis

Von Hanno Maria Pilartz

Kunststoffbeschläge bieten gegenüber dem traditionellen Hufeisen viele Vorteile, wie zum Beispiel

- + geringes Gewicht,
- + Stoßdämpfung,
- + Erhalt der vertikalen Beweglichkeit des Hufes durch das elastische Material
- + und allgemein eine geringere Verletzungsgefahr.

Seine Praxistauglichkeit im normalen Reitalltag – aber auch beispielsweise im Distanzsport und bei Wanderritten – hat dieser alternative Beschlag längst bewiesen.

Die Hufzurichtung, das Aufnageln und Vernieten der Nagelnieten beim Kunststoffbeschlag müssen allerdings in wichtigen Details anders als beim Hufeisen gehandhabt werden. Dies ist wohl auch der Hauptgrund dafür, warum sich Plastikbeschlag in der herkömmlichen Hufbearbeitung nur langsam durchsetzt. Denn wenn ein Hufschmied den Kunststoffbeschlag so anbringt, wie er es vom Eisen her gewohnt ist, hält dieser meist nicht länger als eine Woche. Für einen geschickten Hufhandwerker ist es jedoch einfach, das „andere Material“ erfolgreich einzusetzen, wenn er einige wichtige Details beachtet. Dazu hier einige nützliche Anregungen:

Die Vorbereitung des Hufes

Die Hufe müssen deutlich stärker als für den Eisenbeschlag oder das Barhuf laufen

gekürzt werden. Etwa so weit, dass die Hufsohle in der Stärke der Hufwand mit angeraspelt ist. Die Hufwand wird außen „gestreckt“, also viel stärker „gerundet“ als beim Eisenbeschlag üblich. Warum? Weil das Hufeisen wie ein Stützkorsett wirkt, den Huf sozusagen zusammenhält. Kunststoff tut das nicht. Insbesondere bei weiten Hufen besteht in den ersten Beschlagperioden mit Plastik eine gewisse „Ausweitungstendenz“, die zu Rissen oder Tragrandspalten führen kann, wenn der Huf nicht für den Plastikbeschlag wie oben beschrieben „in Form“ gebracht wird. Das stärkere Kürzen der Hufe darf natürlich nicht übertrieben werden, sonst geht das Pferd anschließend trotz Hufschutz deutlich fühliger, und es kann zu einer Huflederhautreizung oder gar zu einer -entzündung kommen. Faustregel: So kurz wie möglich, soviel „Restlänge“ wie nötig.

Hoch nageln ist wichtig

Die Hufnägel sollten möglichst hoch genagelt werden – auf etwa ein Viertel bis ein Drittel der Wandhöhe. Das macht man am besten, indem man die Nagelspitze weit außen in der Weißen Linie einschlägt und dabei den Nagel fast parallel – oder je nach Hufform in sehr spitzem Winkel zur Hufwand – ansetzt. Besteht die Gefahr, dass die Nagelspitze nicht aus der Hufwand herauskommt, kann man mit ein paar sehr beherz-

ten Hammerschlägen die Nagelzwicke heraustreiben. Letzteres kennt jeder gute Hufschmied: Leichte Hammerschläge lassen den Nagel höher herauskommen, harte Schläge treiben ihn tiefer heraus. Wenn man die Nagelspitze jedoch zu weit außen ansetzt und dabei ins Harthorn nagelt, bricht bestimmt eine „Ecke“ aus. Man merkt es, dass man in die (harte) Wand nagelt, wenn schon bei den ersten Hammerschlägen der Nagel viel Widerstand leistet und nicht richtig hinein will.

Warum wird der Kunststoff-Beschlag bewusst höher genagelt als es oftmals bei Hufeisen der Fall ist? Weil Kunststoff zum einen viel griffiger auf hartem Boden und zum anderen bei weitem nicht so verwindungssteif wie Eisen ist. Wenn der Huf auf griffigem Boden dreht, wirken stärkere Scherkräfte (seitliche „Abreiß-Kräfte“) auf die Nagelungen (auf die Nägel selbst und das sie umgebende Hufhorn). Zudem verteilen sich diese Scherkräfte nicht so gleichmäßig auf alle sechs Nägel wie beim steifen Eisenbeschlag. Man muss daher beim Plastik-Beschlag noch sorgfältiger nageln als beim Hufeisen. Damit ist auch klar, dass Kunststoff kein „Do-it-yourself-Beschlag“ ist. Wem neben fundierten Kenntnissen über die Anatomie des Hufes und des Pferdebeines auch noch das „Gefühl im Hammer“ sowie ein gutes Augenmaß fehlen, sollte die Finger davon lassen!



So hoch wird beim Kunststoff-Beschlag genagelt. Bei entsprechender Hufzurichtung können durchaus auch weite Hufe mit diesem Beschlag dauerhaft geschützt werden.

Die Nägel müssen sehr gründlich im Kunststoffbeschlag versenkt werden. Das geht am besten mit einem Dorn, einem speziellen „Versenker“, den man auch selber anfertigen kann. Oder – je nach Fabrikat des Kunststoff-Beschlages – mit der Nietklinge. Manche Pferde mögen diese harten Schläge auf den Nagelkopf am Anfang nicht und versuchen, den Huf wegzuziehen. In der Regel gewöhnen sie sich aber schnell daran.

Hart vernieten – dann bricht nichts mehr

Es ist sehr wichtig, die Nagelnieten beim Vernieten mit der Krokodil-Zange deutlich härter anzuziehen als beim Eisenbeschlag üblich, wenn dies die Stabilität der Hufwand zulässt. Viele mit Kunststoff erfahrene Hufhandwerker machen grundsätzlich kein Nietbett mit dem Unterhauer, weil sie dann den Nagelniet nicht fest genug mit den Zähnen der Zange packen können. Statt dessen drücken sie den Niet so weit wie möglich in die Hornwand und feilen ihn zum Schluss mit einer alten Hufraspel (feine Seite) glatt. Huftechniker der Gesellschaft der Huf- und Klauenpflege (GdHK) legen den Niet nur bei schwacher Hufwand ohne Unterhau außen auf.

Nach meinen Erfahrungen klappt das Vernieten am besten, wenn man die Krokodil-Zange „verkehrt herum“ einsetzt, also die gebogene Zangenwange unter dem Nagelkopf gegen hält und der Niet mit der geraden Zangenwange gefasst wird. Sehr wichtig ist auch, dass man mit der einen Zangenhälfte den Nagelkopf auch wirklich gegen hält – was bei den versenkten Nagelköpfen nicht einfach ist – sonst drückt man beim Vernieten den Nagel eventuell etwas zurück. Haflex liefert hierfür ein Metallplättchen mit jedem Satz U-Scheiben, Marathons empfiehlt, den lieferbaren Versenker zwischen Zange und Nagelkopf einzusetzen. Für die Verarbeitung des Haflexbeschlags kann man das Metallplättchen am Anfang mit Isolierband auf der gebogenen Zangenhälfte festmachen. Erst wenn die optimale Position gefunden ist, wird es dann aufgeschweißt.

Warum ist dieses „harte“ Vernieten beim Kunststoff so wichtig? Man stelle sich vor, dass der Nagelkopf im Hufeisen unverrückbar fest sitzt, im weichen Kunststoff-Beschlag aber noch ein wenig (vielleicht ein paar Hundertstel Millimeter) nach oben geht. Wird auf die beim Eisen übliche Art „zart“ vernietet, hat der Nagel des Plastik-Beschlags nach ein paar Tagen – nachdem sich der Nagelkopf etwas gesetzt hat – keine Spannung mehr. Der Nagel fängt an zu arbeiten, bricht entweder selbst durch oder aus der Hornwand aus. Dieses für Kunststoff typische Problem der brechenden Nägel lässt sich durch härteres Vernieten beheben.



Auf der gebogenen Zangenwange ist hier das Haflex-Zwischenstück aufgeschweißt. Mit einer schnellen Drehbewegung wird zuerst der Niet herumgezogen, dann so fest wie möglich angezogen und in die Hufwand gedrückt.

Würde beim Eisenbeschlag so hart vernietet – was völlig unnötig ist –, gäbe es zuviel Spannung in der Hornkapsel. Bei empfindlichen Pferden käme es zu einer Huflederhaut-Reizung, und die Tiere gingen ein paar Tage klamm.

Etwas mehr Zeit einkalkulieren

Man braucht in der Regel zum Aufnageln von Plastikbeschlag mehr Zeit als beim Eisen. Das liegt daran, dass man die Weiße Linie nicht genau erkennen kann. Jeder Nagel muss erst vorsichtig durch das Plastik geschlagen werden, bis gerade die Nagelspitze durchkommt. Dann wird der Beschlag etwas angehoben, um nachzuschauen, ob die Weiße Linie genau getroffen ist.



Hier wird gerade der erste Zehennagel gesetzt. Durch Ankippen des Beschlages lässt sich überprüfen, ob die Nagelspitze genau in der Weißen Linie sitzt. Vor dem ersten Hammerschlag nochmal ein Blick unter den Beschlag: Stimmt der Winkel des Nagels zur Hufwand? Ähnlich wird dann bei jedem weiteren Nagel vorgegangen.

Das klappt auch noch beim letzten Nagel, da sich die flexiblen Beschläge leicht hochbiegen lassen. Man sollte bedenken, dass die Nagelzwicke – anders als beim Eisen – bereits im Kunststoff etwas nach außen zieht. Auch das Planfeilen des Hufs braucht etwas mehr Zeit – man kann ja nicht durch „Aufbrennen“ Unebenheiten ausgleichen. Diese zusätzliche Zeit spart man aber wieder ein, da nicht geschmiedet werden muss. Das Anpassen des Kunststoff-Beschlags an die jeweilige Hufform des Pferdes (immer NACH dem Aufnageln!) geht mit der Hufschneidezange (Nipper) und der Hufraspel sehr schnell, wenn man's ein paar Mal geübt hat und der zum jeweiligen Huf am besten passende Beschlag ausgewählt wurde. Für alle mir bekannten Kunststoffbeschläge eignen sich nach meinen Erfahrungen am besten REG-Nägel (Mustad) oder die entsprechenden Typen anderer Hersteller. Beim Haflex-Beschlag spreizt der rechteckige Kopf des REG-Nagels die U-Scheiben etwas, so dass sie sehr stramm sitzen. In anderen Beschlägen wie Marathons, Sagimex, Trotters, Lafos oder HypOTech lässt sich der Kopf des REG-Nagels besser versenken als der von anderen Nageltypen.

Weitere Infos: Hanno Maria Pilartz,
Burgstraße 44, 53518 Honerath,
Tel. 0 26 91/93 12 41.